

Musik



Was ein Markscheider ist, steht auf Seite 3 und warum Kunst dahinter steckt, die lohnenswert ist, erklären wir da auch

Seite 3

Feminismus



Der Frage, ob Frauen Hitler an die Macht gebracht haben, geht Silke Schneider im Rahmen der feministischen winteruni nach

Seite 3

Fußball



Wer neben Spielergebnissen noch mehr über Fußball lesen möchte, sollte sich das Magazin RUND nicht entgehen lassen

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Demonstration am 20.11. in Düsseldorf Erneute Vollversammlungen und Proteste an Universitäten

Der Hörsaal HZO 10 mit seinen 1.000 Plätzen war gut gefüllt, als Mona Beumers, Referentin für kritische Wissenschaft im AstA der Ruhr-Universität, am vorigen Mittwoch die Vollversammlung der RUB-Studierenden eröffnete.

Auch in Aachen, Bielefeld, Düsseldorf und Köln fanden sich auf Vollversammlungen zwischen 500 und 1.000 motivierte Studierende ein. In Münster konnte Julia Mag vom Fachschaftenreferat vermelden, dass sich rund 1.500 VV-Teilnehmende zu einer Spontandemo zusammenfanden. Weitere Vollversammlungen oder Protestaktionen fanden unter

anderem an Hochschulen in Hildesheim, Vechta, Hannover, Gießen und Dortmund statt. In Leipzig kamen 5.000 Studierende zur VV.

Landesweit Vollversammlungen

In Bochum war die Stimmung noch nicht ganz so aktivistisch – auch wenn die Hälfte der VV-Teilnehmenden auf Nachfrage angab, Lehrveranstaltungen ausfallen gelassen zu haben, um an der VV teilnehmen zu können. „Das ist doch schon mal ein Anfang! Wir müssen aktiv werden, sonst nimmt das mit vielen Fächern in Bochum ein böses Ende“, so der AstA-Vorsitzende Jonas Spiegel nach Verlassen der Senatssitzung am Donnerstag: „Was die Ruhr-Uni einsparen müssen wird – das ist der Hammer. Und dafür auch noch Studiengebühren. Wer nicht will, dass die Unis in Nordrhein-Westfalen von Lehrenden und Lernenden entvölkerte Ruinen werden, demonstriert mit uns am 20. November

in Düsseldorf“. Und die Proteste versprechen, Gehör zu finden: „Das Interesse der Medien an den Ergebnissen der VV war sehr groß“, so Jochen Kreusch, stellvertretender AstA-Vorsitzender.

Mit wenigen Gegenstimmen sprach sich die Vollversammlung in Form von Resolutionen gegen die erneuten Kürzungen des Landes bei den Hochschulen und den Tutorienprogrammen der Fakultäten sowie für generelle Gebührenfreiheit und die Verfasste Studierendenschaft aus. Die VV rief dazu auf, am 20. November für diese Forderungen in Düsseldorf auf die Straße zu gehen.

Großen Applaus fand auch der Appell zur Solidarität mit den ArbeiterInnen bei Opel.

Erfolge beim Semesterticket

Zu Beginn der Vollversammlung hatte Markus Brüne von einem Verhandlungserfolg der Asten im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) berichten können: Die Kürzungen der Fördermittel des Bundes und der Rückgang der Semesterticketbeiträge durch StudienabbrecherInnen infolge der rot-grünen Studienkonten in NRW werden nicht vollständig auf den Preis des Semestertickets umgelegt. Der Preisanstieg konnte auf 10 Euro begrenzt und zusätzliche Leistungen erreicht werden. Die Mitnahme von Fahrrädern ist ab Sommersemester 2005 möglich und an Wochenenden und nach 19 Uhr darf eine weitere Person mit dem Ticket mitfahren. Die Vollversammlung nahm das Verhandlungsergebnis mit Applaus zur Kenntnis und begrüßte einen entsprechenden Vertragsabschluss.

Globalhaushalt: Gegen Kürzungen – für Tutorien

Der AstA-Vorsitzende Jonas Spiegel hatte beim Globalhaushalt weniger Gutes zu vermelden. Die bevorstehende Einführung des Globalhaushalts bedeutet für die RUB nicht nur mehr Selbstbestimmung, sondern ist mit massiven Einsparungen verbunden. Sie geht einher mit einer Stärkung von Gremien, an denen die StudentInnen nicht mehr beteiligt sind: „Es gibt weniger Geld vom Land und über die Kürzungen entscheidet nur das Rektorat. Ohne uns“, so Spiegel. Die VV forderte, ein Gremium mit der Ausgestaltung des Globalhaushalts zu betrauen, an dem die Studierenden und die MitarbeiterInnen der Uni vierteljährlich beteiligt sind.

Fortsetzung auf Seite 2

Arbeitsagenturen im Fokus des Protestes – Großdemo in Nürnberg Heißer Herbst – heiße Luft?

Während Vertreter aus Wirtschaft und Union am liebsten die 40-Stundenwoche einführen wollen, die Sozis eine Debatte um die Abschaffung von Feiertagen anregen, fordern Unverbesserliche die Abschaffung der Arbeitsagenturen. Die letzte Woche wurde dafür genutzt, um dies zu unterstreichen.

Stichtag für die Kampagne „Agenturschluss“ ist der 3. Januar 2005. Dies ist der erste Arbeitstag für die Beschäftigten der Arbeitsagenturen (ehemals Arbeitsamt) nach dem Inkrafttreten von Hartz IV. Dann sind die Schreckgespenster ALGII (Arbeitslosengeld II) und Ein-Euro-Jobs Wirklichkeit geworden. Ein solcher Agenturschluss will gut vorbereitet und überlegt sein. Deshalb übten sich rund 50 AktivistInnen am 3. November darin, die Arbeitsagentur in Gelsenkirchen lahmzulegen.

Stichtag 3. Januar 2005

Gelsenkirchen ist nicht zufällig gewählt. Gelsenkirchen gilt als die Stadt im Westen, welche mit Städten im Osten mithält: Wer kann, zieht weg. Fast jeder

Fünfte geht stempeln. In der Einkaufszone kämpfen zahllose Ein-Euro-Läden um die Gunst der übrig gebliebenen Kundschaft. Mit anderen Worten: In Gelsenkirchen zeigt sich der Untergang des keynsianischen Zeitalters besonders deutlich. Diese Stadt hatte ihre Blütezeit, wenn sie als solche überhaupt schon geredet werden kann, als die Schornsteine den Bronchien das Leben schwer machten und die Förderräder sich munter drehten. Vorbei sind die Zeiten als der Sozialstaat nur funktionierte, weil er schlecht nicht gebraucht wurde.

Bummelstreik mit ALGI-Formularen

Nachdem so gegen 10 Uhr ein übergroßes Transparent mit der Aufschrift „Außer Betrieb“ an einem Baugerüst vor dem Eingang der Arbeitsagentur angebracht und ein Eingang mit Kartons verbarrikadiert wurde, wurde ein Redebeitrag verlesen. Thematisiert wurde vor allem der Umbau des Arbeitsamtes zu einem Repressionsorgan neuer Qualität. „Die »Agenturen für Arbeit« und die Sozialämter sind beauftragt,

Arbeitslose zu nötigen, zu erpressen und mit Sanktionen zu bedrohen.“, heißt es dort und eine Aktivistin moniert: „Während menschliche Arbeitskraft zunehmend durch Maschinen ersetzt wird, verschärft sich der Zwang. Das ist doch paradox.“ Obwohl einige Mitarbeiter der Agentur sich erfolglos bemühten, die Kartons beiseite zu schaffen, verlief die Aktion ohne besondere Komplikationen. Die Polizei, scheinbar überrascht, hielt sich zurück, sodass die Übung erfolgreich beendet wurde.

Demo zur Bundesagentur

Knapp 10.000 (die Polizei spricht von 7.000) Menschen versammelten sich im fränkischen Nürnberg, um unter dem Motto „Das Ende der Bescheidenheit“ zu demonstrieren. Hierzu rief der Nürnberger Zusammen-

Fortsetzung auf Seite 2

Filmindustrie klagt

Ständig und schrecklich von grausamen Piraten bedroht sind neben der Musikindustrie, die sich ja schon seit einiger Zeit erfolglos mit Klagen dagegen wehrt, natürlich auch andere Branchen. Die in der Motion Picture Association of America zusammengeschlossene Filmindustrie folgt nun dem Beispiel ihrer Schwesterorganisation RIAA und hat angekündigt, jetzt ihrerseits NutzerInnen von Tauschbörsen zu verklagen. In einer ersten Welle werden wohl um die 200 Menschen Opfer dieser neuen Strategie, wiederum wie in der RIAA-Kampagne, in der mehrere solcher Wellen aufeinander folgten. Branchenverbände in anderen Ländern werden wahrscheinlich wie gehabt erst die Erfahrungen der amerikanischen KollegInnen abwarten, wann oder ob auch in Deutschland kein Unterschied mehr zwischen kommerzieller und privater „Piraterie“ gemacht wird, ist noch nicht abzusehen.

Bis zu 4.000 Ein-Euro-Jobs in Bochum

Die Hartz-Gesetze treten zwar erst im Januar 2005 in Kraft, dennoch bietet die Bochumer Arbeitsagentur schon jetzt die ersten Ein-Euro-Jobs an. Bislang wurden rund einhundert BewerberInnen für einen Ein-Euro-Job vorgeschlagen, bis zum Jahresende sollen es über 500 werden.

In diesem Jahr steht es den Arbeitslosen noch frei, einen der angebotenen Zusatzjobs anzunehmen. Ab 2005 haben die Arbeitslosen keine Wahl mehr und müssen mit Leistungskürzungen rechnen, wenn sie eine dieser Stellen, die der „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ dienen sollen, ablehnen. In Bochum sollen bis zu 4.000 Ein-Euro-Jobs entstehen. Eine Art „staatlichen Arbeitsdienst“ vermag der Leiter der Bochumer Arbeitsagentur, Ludger Wolterhoff, laut WAZ-Interview in der Zwangsbeschäftigung zum Spottpreis jedoch nicht erkennen. Immerhin sollen – zumindest in der Theorie – keine regulären Arbeitsplätze durch die Ein-Euro-Jobs ersetzt werden.

Erfurter Studis gegen Studiengebühren

Allgemeine Studiengebühren – ja oder nein? Eine Frage der derzeit Politiker, die Minister der Länder, Professoren und Studierende aller Hochschulen beschäftigt. Am 9. November 2004 findet in Karlsruhe die erste offene Anhörung zur 6. Novelle des Hochschulrahmengesetzes vor dem Bundesverfassungsgericht statt.

Über die Köpfe der Studierenden hinweg Partei zu ergreifen – diesem Vorwurf wollte sich der Studierendenrat der Universität Erfurt nicht aussetzen. Aus diesem Anlaß stand die erste Novemberwoche ganz im Zeichen einer Urabstimmung zum immer noch heiß umstrittenen Thema „Studiengebühren“. Daraus gehen folgende Ergebnisse hervor: An der Abstimmung nahmen 30,57% der insgesamt 3.823 stimmberechtigten Studierenden teil. Es sprachen sich 89,39% (1.045 Stimmen) gegen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren aus, 4,44% (52 Stimmen) der Studierenden für Studiengebühren und 5,29% (62 Stimmen) nahmen eine neutrale Position ein. Mit diesem Ergebnis sprechen sich die Erfurter Studierenden gegen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren aus.

Ein soziales Zentrum für Bochum

In den letzten Wochen gab es endlich wieder konkrete Anstrengungen in Bochum ein soziales Zentrum zu errichten. Ein solches Zentrum soll Raum für Kultur, Politik und soziale Bindungen in einer zunehmend kommerzialisierten Innenstadt geben.

Der gemeinnützige Verein Freiraum e.V. will jetzt Räumlichkeiten für ein Infocafé/Infocafe anmieten. Mittlerweile liegt ein geeignetes Objekt vor, das den Ansprüchen gerecht wird. Um all dies zu ermöglichen, ist das Projekt auf sympathisierende Menschen angewiesen, die bereit sind, es finanziell mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen zu unterstützen.

Eine Beitrittserklärung kann über www.bo-alternativ.de heruntergeladen werden. Zudem gibt es die Möglichkeit MieterInnen in diesem Zentrum unterzubringen. Wer also Büroräume in einer netten Atmosphäre sucht, meldet sich bei der Redaktion von bo-alternativ. „Ein soziales Zentrum ist zum Greifen nahe. Entscheidet Ihr, ob Ihr Euch beteiligen möchtet.“

Die Konto-Nummer des Freiraum e.V.: Kto.: 30 7770 800, BLZ.: 430 60129 (Volksbank Bochum)

Fortsetzung von Seite 1

Proteste und Vollversammlungen

Alija Catic vom AStA-Referat für Hochschulpolitik berichtete von den Plänen der Fakultäten zur Weiterführung der Tutorienprogramme. Vom Land gibt es kein Geld mehr und auch die Fakultäten wollen nicht zahlen. „Deren Plan ist vielmehr, die TutorInnen nicht mehr zu bezahlen, sondern mit Credit Points abzuspeisen“, so Catic. Diese Pläne fanden nicht die Zustimmung der VV. Sie forderte vielmehr die Beibehaltung der Tutorien als unabhängige bezahlte studentische Lehrveranstaltungen. Die SprecherInnen mehrerer Fachschaften stellten sich ausdrücklich hinter diese Forderung. Ein Sprecher der Fachschaft Germanistik stellte eine eigene Postkartenaktion in Aussicht und rief interessierte Studierende auf, sich in der Fachschaft einzufinden und mitzumachen.

Karlsruhe: Gegen Studiengebühren für studentische Interessenvertretung

Am 9. November hört in Karlsruhe das Bundesverfassungsgericht die Klageparteien und die gängigen hochschulpolitischen Interessengruppen in der Klage einiger unionsgeführter Länder gegen die 6. Novelle des Hochschulrahmengesetzes des Bundes an. Die Kläger sprechen dem Bund das Recht ab, ihnen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren zu verbieten und die Einführung der Verfassten Studierendenschaft vorzuschreiben.

Dazu bezog die Vollversammlung klar Stellung: Die Studierendenschaft der Ruhr-Universität lehnt Studiengebühren in jeder Form ab, egal ob nach dem NRW-Kontenmodell oder als allgemeine Gebühren. Stattdessen wird ein umfassendes Verbot aller Gebühren gefordert. Und dies gilt auch für die angeblich sozialverträglichen nachlaufenden Gebühren. Eine Aktivistin aus der Fachschaft Theaterwissenschaft stellte klar, dass ein Studium mitnichten eine sichere Karrierechance, sondern in vielen Fällen ein Risiko darstellt. Allgemeine Studiengebühren, ob nachlaufend oder nicht, würden bedeuten, dass in solchen Fällen die Uni nur noch Menschen offen steht, die genügend finanzielle Polster haben, um dieses Risiko zu tragen. „Genau, manche von uns werden ganz einfach bei McDonald's enden, seien wir doch mal realistisch,“ ergänzte ein anderer Teilnehmer.

Kay Reiff, Koordinator des Landes-Asten-Treffens

Fortsetzung von Seite 1

Heißer Herbst – Heiße Luft?

schluss Organisierte Autonomie zur Teilnahme am antikapitalistischen, revolutionären Block auf, der in der Tat den größten Teil der Demo stellte. Wer vorhatte seine Vorurteile über Bayern und Süddeutschland im allgemeinen upzudaten, war hier genau richtig. Nervt in diesen Breitengraden vor allem die MLPD, so konkurrierten in Nürnberg schon in Vergessenheit geratene K-Gruppen um die Seelen der DemoteilnehmerInnen. Um das Bild komplett zu machen: Die bayrische Polizei trat massiv und martialisch auf und am Rande der Demonstration fanden sich alte und junge Männer mit komischen Hüten, die in einer unverständlichen Mundart etwas von „Einsperren!“ schnalzten.

Bei der Auftaktkundgebung wurden von den verschiedensten Gruppen kämpferische Parolen ausgegeben. Diese Demo sei erst der Anfang, der Kapitalismus kein Naturgesetz und könne zu Fall gebracht werden. Letztendlich ist diese Demo als Versuch zu bewerten, eine radikale Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen mit konkreten Abwehrkämpfen zu verbinden. Leider werden dabei die „revolutionären“ Parolen vom defensiven Charakter der Proteste gegen Agenda 2010 und Hartz IV überschattet. Die Abschlusskundgebung fiel wegen eines Regenschauers ins Wasser und ein massives Polizeiaufgebot sorgte für einen gebührenden Abstand zur Bundesagentur.

Unsere Agenda heißt Widerstand

Als wichtige Termine können sicherlich der 3. Januar 2005, aber auch der 6. Dezember, in die Agenda des Widerstandes aufgenommen werden. Alle von ALGII Betroffenen sind aufgerufen, erst am Nikolaustag ihre Anträge und Formulare möglichst gemeinsam abzugeben. Hintergrund der Überlegung ist es, den Technokraten möglichst viel Sand ins Getriebe zu streuen und ihnen die Umsetzung der Hartz-IV-Reformen so schwierig wie möglich zu gestalten.

Weitere Infos: www.labournet.de/agenturschluss

(LAT)-NRW gab der VV eine Einschätzung, wie NRW sich in dem Fall verhalten würde, wenn das Gebührenverbot fällt: „Die Landesregierung hat angekündigt, von der Möglichkeit genereller Gebühren keinen Gebrauch zu machen. Aber diese Regierung hat schon das Versprechen gebrochen, keine Strafgebühren für „Langzeitstudierende“ einzuführen. Und außerdem wissen wir nicht, wer nächstes Jahr in Düsseldorf regiert. Die Gefahr ist also real“, so Reiff.

Wird der Klage der unionsgeführten Bundesländer stattgegeben, dann hätten Landesregierungen zukünftig nicht nur die Möglichkeit, über die Einführung von Studiengebühren zu entscheiden, sondern könnten auch die oft ungeliebten, weil kritischen, Studierendenvertretungen abschaffen.

Für Verfasste Studierendenschaften

Die Vollversammlung hielt dem entgegen, „dass Studierende als forschende und lernende Mitglieder der Hochschule“ die Möglichkeit zur effektiven Interessenvertretung haben sollen und an der Entscheidungsfindung der Hochschulen beteiligt werden müssen. Und die RUB-Studis sind sich darin einig mit ihren PartnerInnen im Bündnis für Politik und Meinungsfreiheit, einem Zusammenschluß von Studierendenschaften, Gewerkschaften und SchülerInnenvertretungen: „Bayern und Baden-Württemberg haben die Abschaffung der Verfassten Studierendenschaften vorgemacht; in Hessen liegen konkrete Pläne auf dem

Tisch. Wir fordern, dass StudentInnen gleichberechtigte Mitglieder an der Hochschule sind und damit auch das Recht haben, ihre Interessen in Hochschule und Gesellschaft zu vertreten.“, so PM-Bündnissprecherin Katharina Volk gegenüber der bsz.

Opel: Gemeinsam gegen Lohndrückerei und Abbau sozialer Rechte

Der Brückenschlag über die Uni hinaus wurde auch mit einer weiteren Resolution versucht, in der die Vollversammlung sich hinter den Arbeitskampf der Opel-Belegschaft stellte. Wolfgang Schaumburg von „Gegenwehr ohne Grenzen“, einer weltweiten Betriebsgruppe von Beschäftigten bei General Motors/Opel, fand viel Applaus, als er sich für die Solidarität bedankte, die der Belegschaft von Opel Bochum bei ihrem Streik zuteil wurde: „die Unterstützung, sei es von GM-ArbeiterInnen in Brasilien oder von den StudentInnen der RUB macht Mut“, so Schaumburg. Er forderte „die Gewerkschaften und alle Menschen“ dazu auf, für ihre Rechte einzustehen und eine „breite Debatte über Alternativen“ zu einer Wirtschaftsform ein, die immer weniger Menschen ein Auskommen ermöglicht.

Informationsdefizit beklagt

Gleich mehrere TeilnehmerInnen der Vollversammlung beklagten, zu wenig über die Kritik der verschiedenen Gebührenmodelle informiert zu sein. Dort will der AStA einhaken: „Wir stehen zur Verfügung, fragt uns, ladet uns ein!“, so AStA-Vorsitzender Jonas Spiegel.

Abschliessend bewies die Vollversammlung noch Humor: Auf die Schenkel klopfend nahm sie den Vorschlag eines Teilnehmers auf, in der Gebührenpartei SPD gegen Gebühren aktiv zu werden.

Für ein gebührenfreies Studium an einer demokratischen Hochschule:

- Aktionstag an der Ruhr-Uni am 17.11.
- Vorbereitungstreffen für alle Interessierten am 11. 11. um 18 Uhr im AZ hinter dem Kulturcafé
- Demonstration, 20.11. um 13 Uhr Düsseldorf Hbf

Weitere Infos unter www.keinspielmilbildung.de



Am 11.11. live im Bahnhof Langendreer Markscheider Kunst



Markscheider Kunst – hinter dem ungewöhnlichen Name verbirgt sich auch eine ungewöhnliche Band. Die neun MusikerInnen aus St. Petersburg spielen ihre Fusion aus Latin, Reggae, afrokubanischer Musik und Ska mit einer Unbeschwertheit, die kräftig nach Karibik klingt.

Markscheider ist eine Berufsbezeichnung aus dem mittelalterlichen Bergbau, zu seinen Tätigkeiten gehörte die Bergvermessung und die Schlichtung von Streitigkeiten als Berg-richter. Der Name kommt nicht von ungefähr, schließlich haben sich die Gründungsmitglieder als Bergbaustudenten Anfang der Neunziger in St. Petersburg kennengelernt.

Bergbaustudenten aus Russland

Mit traditioneller oder typischer osteuropäischer Musik haben Markscheider Kunst allerdings kaum Gemeinsamkeiten, wenn man einmal vom russischen Gesang und kleinen Einsprengeln in ihrer Musik absieht. Den afrokubanischen Einfluss dürfte die Gruppe im wesentlichen Seraphim Makangila verdanken, der zuerst in Zaïre Theologie studierte, aber wegen einer Liebesaffäre der Uni verwiesen wurde und



nach Russland ging. Er brachte die Tanzmusik seines Heimatlandes (den Soukous) und damit den typischen afrokubanischen Rhythmus in die Musik ein, als er Mitte der Neunziger zu Markscheider Kunst stieß.

Auf Empfang

Ende 2003 hat die Gruppe mit *Na Swjazi* ihr drittes Album in Russland veröffentlicht und Anfang 2004 eine kleine Tour in Westeuropa gespielt. Der Titel bedeutet auf deutsch soviel wie „auf Empfang“ oder „in Kontakt miteinander stehen“.

Das Album beginnt mit einer Fanfare, die das vierminütige Instrumentalstück *Jamaica* im traditionellen jamaikanischen Skagewand einläutet. Darauf folgen einige Lieder in klassischen lateinamerikanischen Rhythmen wie Salsa und Rumba, bevor mit *Bazelaka* Anklänge an ein afrikanisches Volkslied laut werden.

Die Texte sind überwiegend auf russisch, gelegentlich aber auch spanisch, französisch oder Swahili gehalten. Neben der gut eingespielten Bläsersektion stechen vor allem Rhythmus und Perkussion wie der häufige Einsatz von Bongos aus dem Sound



Afrokubanische Rhythmen

Bei der stilistischen Ausrichtung von Markscheider Kunst verwundert es kaum, dass diese Gruppe zu den Lieblingen von Funkhaus Europa gehört, die das Bochumer Konzert auch aufzeichnen und später ausstrahlen werden. In Deutschland dürften Markscheider Kunst

bisher vor allem durch ihr Lied *Dance* vom ersten Russendisko-Sampler aus dem Hause Trikont bekannt sein.

In Bochum spielen Markscheider Kunst auf Einladung von El Zapote am Donnerstag, den 11. November, im Bahnhof Langendreer. Knapp zwei Wochen später, am 24. November, kommt mit Kultur Shock eine andere bekannte Band wieder nach Deutschland und spielt zusammen mit Black Ash im Oberhausener Druckluft.

mac

Do, 11. November, 20 Uhr
Markscheider Kunst
Bhf Langendreer, Wallbaumweg 108
AK 8 Euro, VVK nur im Kino Endstation

feministische winteruni in diesem Jahr als Veranstaltungsreihe Alles bleibt anders

In diesem Jahr findet bereits zum fünften Mal die feministische winteruni statt. An Stelle der bisher einwöchigen Kompaktveranstaltungsreihe wird es diesmal über einen Zeitraum von fünf Wochen jeweils montags die Gelegenheit zum Zuhören und diskutieren geben: **Alles bleibt anders!**

Mit einem abwechslungsreichen Programm werden in der Zeit vom 15. November bis zum 13. Dezember aktuelle Debatten der feministischen Forschung aus den unterschiedlichsten Disziplinen präsentiert. Während dieser Zeit wird die bsz das ein oder andere Highlight der von der *ag feministische theorie und praxis* organisierten Reihe etwas mehr beleuchten. Ort und Zeit werden jeweils in der Terminalspeise zu erfahren sein.

Auftakt nächste Woche

Den Auftakt macht am 15. November um 18 Uhr (Raum GC 04/611) Silke Schneider mit ihrem Vortrag „Histori-

sche feministische Forschung zur Rolle von Frauen im Nationalsozialismus“. Silke Schneider ist Politikwissenschaftlerin am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft in Berlin. In ihrem Vortrag wird sie die Entwicklung der Geschlechterforschung zum Nationalsozialismus beleuchten. Ihr Fokus liegt auf der Frage, wieso der geschlechterhistorische Blick auf Nationalsozialismus und Krieg häufig mit

der Konstatierung eines Opferstatus von Frauen einhergeht. Der Grund für die Verschränkung der moralischen mit der wissenschaftlichen Ebene ist dabei unter anderem in der Entstehung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im Kontext der Frauenbewegung zu suchen. Darüber hinaus wird Silke Schneider darlegen, welche Veränderungen sich seitdem in



der historischen Geschlechterforschung vollzogen haben und welche neuen Perspektiven sich daraus ergeben.

Hitler und die Frauen?

„Frauen haben Hitler an die Macht gebracht“ – die kritische Analyse dieser gern wiederholten, aber nicht haltbaren Aussage durch Annemarie Tröger im Jahr 1976 gilt heute als Beginn der Frauen- und Geschlechterforschung zum Nationalsozialismus in der Bundesrepublik. In den letzten dreißig Jahren war viel über die Situation und die Rolle von Frauen in der nationalsozialistischen Diktatur zu erfahren. Forschungsfragen und Themenkonjunkturen hingen dabei nicht selten eng mit aktuellen Debatten in Frauenbewegung und Feminismus zusammen. Die Frage nach Schuld und Verantwortung von Frauen für Nationalsozialismus und Völkermord prägte den so genannten Historikerinnenstreit Anfang der neunziger Jahre. Die Rolle von Frauen im Nationalsozialismus konnte, ganz ähnlich wie die von Männern, vom Opfer bis zur Täterin reichen. Die entscheidende Kategorie war hierbei die Zuschreibung der „Rassenzugehörigkeit“.

Pauschale Kategorisierung entlang der Geschlechterdifferenz

Die Erkenntnis, dass eine pauschale Kategorisierung von Täterinnen und Opfern entlang der Geschlechterdifferenz den Blick eher verstellt als schärft, hat zu neuen Fragen geführt: nach Handlungsmöglichkeiten, Motivationen und Selbstdefinitionen bestimmter Gruppen von Frauen, nach dem Zusammenhang von „Rassen“- und Geschlechterpolitik, nach der Funktion von Geschlechterbildern und Stereotypen.

Silke Schneider wird in ihrem Vortrag diese Debatten in der feministischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus kritisch nachzeichnen und gleichzeitig nach Kontroversen, blinden Flecken und neuen Perspektiven fragen.

Silke Schneider: Historische feministische Forschung zur Rolle von Frauen im Nationalsozialismus. Frauen- und Geschlechterforschung zum Nationalsozialismus – von den Anfängen bis heute.

Vortrag im Rahmen der feministischen winteruni
15. November, 18 Uhr, GC 04/611



Mittwoch, 10. November

Hans-Ernst Schiller: Individualisierung und Zerfall des Individuums bei Horkheimer und Adorno
Vortrag im Rahmen der roten ruhr uni
19.30 Uhr, Kulturcafé, Ruhr-Uni

Kosovo nach dem NATO-Krieg Folgen einer militärischen Intervention

Informationsveranstaltung des Friedensplenums
19.30 Uhr, Bhf Langendreer, Raum 6

Donnerstag, 11. November

Markscheider Kunst

Latino-Reggae-Fusion aus Russland, AK 8 Euro
20 Uhr, Bhf Langendreer, Wallbaumweg 108



SKF zeigt:
Before Sunrise/Before Sunset (OmU)
USA/A/CH 1995.
D: Ethan Hawke, Julie Delpy, Kurti.
101 Min.
18 + 20.30 Uhr, HZO 20, Ruhr-Uni

Klaus Thörner: Noam Chomsky. Eine linke Ikone

Vortrag im Rahmen der roten ruhr uni
19.30 Uhr, Kulturcafé, Ruhr-Uni

1. Aktiventreffen Studiengeldern

Erstes Treffen der Arbeitsgruppe gegen Studiengeldern, die sich auf der VV gegründet hat.
18 Uhr, AZ (hinter dem Kulturcafé), Ruhr-Uni

„In unserer Familie ist vieles anders“

Informations- und Gesprächsabend der Rosa Strippe für Eltern homosexueller Töchter und Söhne im Ruhrgebiet
19.30 Uhr, VHS Bochum, Raum 047

Freitag, 12. November

Paul Mentz: Das Gerücht über die Juden. Antisemitismuskritik bei Horkheimer und Adorno

Vortrag im Rahmen der roten ruhr uni
19.30 Uhr, Kulturcafé, Ruhr-Uni

Motormuschi, Tischlerei Lischitzki und Swantje

Zwei Mal Punk aus HH und ein Mal Emo aus Braunschweig, AK 5 Euro
21 Uhr, AZ Mühlheim, Auerstr. 51



Samstag, 13. November

Los Placebos

Authentische jamaikanische Klänge von der Skaband aus Duisburg, anschließend Disco
20 Uhr, Druckluft, Am Förderturm 27, Oberhausen

Montag, 15. November

Silke Schneider: Historische feministische Forschung zur Rolle von Frauen im Nationalsozialismus

Vortrag im Rahmen der feministischen winteruni.
18 Uhr, GC 04/611, Ruhr-Uni

Dienstag, 16. November

SKF zeigt:
Before Sunrise/Before Sunset (OmU)

USA/A/CH 1995.
D: Ethan Hawke, Julie Delpy, Kurti.
101 Min.
18 + 20.30 Uhr, HZO 20, Ruhr-Uni

Büchertisch des Frauenarchivs

Themenswerpunkt: Religion, Spiritualität, Theologie
12-15 Uhr, HGB-Foyer, Ruhr-Uni



Neues Fußballmagazin probeweise erhältlich Eine runde Sache

Das Cover ist bereits viel versprechend: Anstelle des von vielen Ligafans oftmals als Affen behandelten Oliver Kahn ist Timo Hilbrand zu sehen – mit einem ziemlich offenen Gesicht. Und auch sonst ist das Layout von RUND, dem testweise in Bochum, Nürnberg und dem Saarland erscheinenden Fußballmagazin, äußerst ansprechend. Man könnte es auch hip nennen, zwar nicht ganz so hip wie das im Intro-Verlag erscheinende 11 Freunde, aber annähernd.

Das mag auch an dem herausgebenden Verlag liegen: Kein geringerer als der Olympia-Verlag, der den zweimal wöchentlich erscheinenden Kicker und das unter Kennern auch als „Bibel“ bekannte Bundesligasonderheft herausgibt, steckt dahinter. Dem Magazin 11 Freunde wolle man aber keine Konkurrenz machen, so der Verlagsleiter Dietrich Puschmann. Man habe lediglich erkannt, dass sich viele Leute mittlerweile auch neben dem samstäglichen Geschehen für Fußball interessieren.

Blick über den Spielfeldrand

Dennoch liegt ein Vergleich durchaus nahe, wenn man das Themenspektrum von RUND betrachtet. Das Heft bietet mit seinen verschiedenen Rubriken einen breiten Einblick in das, was neben dem Spielfeld an Fußball interessant ist. Außer Spielerportraits und Interviews finden sich auch verrückte Geschichten, wie zum Beispiel die über den englischen Bürgermeister, der seine Karriere als Stadionmaskottchen beim englischen Drittligisten Hartlepool United begann. Darüber hinaus erklärt der Schalke-Fan Peter Lohmeyer, warum er Nazis im Stadion scheißt und findet und das Interview mit Johan Micoud wird von äußerst coolen Fotos illustriert. Erscheinen soll RUND, so es denn beim Zielpublikum gut ankommt, ab Frühjahr 2005 monatlich und wird dann für 3,20 Euro in der Bahnhofsbuchhandlung zu erhalten sein.

In dem Heft stechen die Inhalte hervor: Faktenreiche Artikel, gut geführte, interessante Interviews und ansprechende Themen machen RUND zu einer äußerst leserwerten Angelegenheit. Dabei beschränken sich die MacherInnen nicht auf Anekdotchen,

die in dem Heft präsentiert werden, sondern auch Themen, die in der weiten Fußballgemeinde (außer beim DFB natürlich) diskutiert werden, finden in RUND ihren Ort. Besonders hervorgehoben werden muss dabei der Artikel über Homosexualität im Fußball. Der Umgang der Spieler mit diesem Tabuthema und vor allem die Probleme, die dieser mit sich bringt, wird mit all seinen Schattenseiten beleuchtet. Flankiert wird dieser Artikel von einem Interview mit dem Niederländer John Blankenstein, der sich bereits zu Beginn seiner Schiedsrichterkarriere als schwul geoutet hat und deswegen vor allem bei internationalen Einsätzen keinen leichten Stand hatte.

Aber auch die Interviews gehen über das Übliche „Und was machen Sie in Ihrer Freizeit?“-Gefrage deutlich hinaus. So erfährt man beispielsweise in dem Interview mit Johan Micoud Dinge, die im Kicker (und vielleicht auch bei den 11 Freunden) so nie gefragt worden wären, wie beispielsweise, wie Micoud zur Front National steht.

Punktsieg für RUND

Und gerade das macht RUND zu einer so runden Sache, dass es nicht nur den Vergleich mit den 11 Freunden nicht scheuen muss, sondern sich vor allem durch die kritische, gut recherchierte und zugleich höchst amüsante Berichterstattung positiv davon absetzt. Allein der Kurzmeldungsteil von RUND ist vielleicht etwas zu kurz geraten und könnte durchaus noch ausgebaut werden. Zwar hat man laut dem Verlagsleiter Dietrich Puschmann mit RUND ein anderes Zielpublikum im Auge, allerdings stellt sich dann die Frage, welches Zielpublikum die 11 Freunde wohl haben kann. Laut Auskunft auf deren Website sei dies eine „überdurchschnittlich gebildete und vorwiegend männliche Leserschaft im Alter von 20 bis 35 Jahren, die eines eint: die Liebe zum Fußball“. Diese scheinen aber mit RUND deutlich besser beraten zu sein, wollen sie der üblichen Fußball-Phrasendrescherei entgehen. Für Frauen gilt dies übrigens sowieso: RUND schafft es, insbesondere seine Leserinnen ernst zu nehmen. Man findet im Gegensatz zu einer Lektüre der 11 Freunde keinerlei, auch unter „überdurchschnittlich gebildeten“ scheinbar

immer noch übliche blöde Machosprüche bzw. Seitenhiebe, stattdessen aber die Tabelle der Frauenbundesliga. Deswegen ist auch davon auszugehen, dass RUND auf ähnlich sexistische Werbung, wie sie die 11 Freunde im letzten Jahr geschaltet haben (wohl, um die Männlichkeit der Leserschaft zu betonen), gänzlich verzichten wird.

Viele, viele bunte Bildchen

Was das Layout angeht, kann sich RUND mit den 11 Freunden durchaus messen: Viele ganzseitige Bilder, auf denen die abgebildeten Personen eben nicht einfach nur in die Kamera grinsen, und schöne Layoutelemente sprechen auch die ÄsthetInnen unter den Fußballbegeisterten an und machen das Lesen nicht nur zu einer inhaltlich, sondern auch optisch runden Sache. (Für diejenigen LeserInnen, die Alton mögen, sei eigens erwähnt, dass sich von ihm in dieser RUND-Ausgabe ein wirklich bemerkenswertes Foto befindet, welches man sich nicht entgehen lassen sollte!)

Viertel nach Fünf

Um RUND zu produzieren, hat sich der Olympia-Verlag aber auch erfahrene Leute ins Boot geholt: Einige der RedakteurInnen und AutorInnen waren früher schon für „Viertel nach Fünf“ aktiv, das als Stadionmagazin des FC St. Pauli startete und nach und nach zum Stadtteilmagazin für den Kiez avancierte, mittlerweile aber eingestellt wurde. Ansonsten verhält sich RUND in Bezug auf das Vereinsgeschehen neutral, es zeigt sich, dass hier Fußball-Fans und nicht Vereinsfans am Werk sind. (Der FC St. Pauli zählt in diesem Zusammenhang aus verschiedenen Gründen nicht: Erstens gibt es eh kaum Leute, die den so richtig blöd finden, nicht mal die HSV-Fans und zweitens interessieren sich auch nicht so viele Leute für die Regionalliga. Und selbst die, die das tun und Wattenscheid- oder gar Preußen Münster-Fans sind, haben gegen St. Pauli nicht so wirklich was, dann ist nämlich wenigstens mal Stimmung im Stadion...). Jedenfalls ist zu hoffen, dass dieser Probelauf für RUND gut verläuft, sie zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten und der Olympia-Verlag sich dazu entschließt, RUND in Zukunft monatlich zu produzieren.

VW

RUND. Das Fußballmagazin, erhältlich in den Bochumer Bahnhofsbuchhandlungen für 3,20 Euro.

:bszkolumne

Tanzzwang

Hute soll wieder ein Phänomen vorgestellt werden, welches die Redaktion vor Rätsel stellt. Wer jemals auf einer Uni-Party oder einer sonstige kommerziellen Tanzveranstaltung für junge Leute war, dem oder der dürfte aufgefallen sein, wann die Leute zu tanzen beginnen.

Man kennt das ja: Erstmal stehen alle ein bißchen gelangweilt in der Gegend herum und niemand traut sich auf die Tanzfläche. Dabei ist es zumeist sogar recht egal, welche Musik gespielt wird. Weder Robbie Williams noch Bob Marley schaffen es zu diesem frühen Zeitpunkt, den Tanzenwollenden zum Durchbruch zu verhelfen. Meist geht das dann noch ein wenig so weiter, bis die Leute an den Turntables ein Einsehen haben. Und dann spielen sie ihn endlich: Den Song, bei dem vermutlich jede oder zumindest fast jede Frau im Raum auf die Tanzfläche stürmen wird: „I will survive“ von Gloria Gaynor. Meist geht es dann weiter mit „It's raining man“ von den Weather Girls, dicht gefolgt von „YMCA“ (dazu können die meisten Personen, unter Umständen findet sich nun auch der ein oder andere, meist schwule Mann unter den Tanzwütigen, natürlich die entsprechenden Armbewegungen). Ist die Menge erstmal eingetanz, ist es fast egal, was dann gespielt wird, Hauptsache es ist einigermaßen massenkompatibel.



Doch warum ist das eigentlich so? Gibt es nicht diverse Songs, die weitaus schöner, tanzbarer, sexier, selbstbewusster bzw. was auch immer sind und sich deutlich besser eignen, den Auftakt zu einer guten Party zu bilden? Gibt es einen unausgesprochenen Konsens unter allen Frauen, ausgerechnet bei diesem Lied tanzen zu müssen? Und wenn ja: Wo kommt dieser Konsens her? Und: Wieso schließt er die meisten schwulen Männer mit ein, aber kaum Heten? Liegt es wirklich nur im Text des Liedes begründet? Oder haben sich die tanzen wollenden Männer auf Parties, denen es aber zu peinlich ist, als erstes auf dem Dancefloor gesehen zu werden, insgeheim verschworen mit den DJs? Und gibt es eigentlich DJanes, die die genannten Lieder auch spielen? Wer eine Antwort auf diese Frage hat, der/die möge uns bitte aufklären. Die anwesenden RedakteurInnen jedenfalls waren sich darin einig, dass wir auch schon oft genug in diese Falle getappt sind. Wir waren uns aber auch darin einig, dass Betrunkenheit die denkbar schlechteste Ausrede ist...

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Markus Brüne, Sven Ellmers, Jochen Kreusch, Jonas Spiegel
Redaktion dieser Ausgabe: Daniel Kloda (dek), Thilo Machotta (mac), Maria Schulte (mc), Verena Witte (vw)
V.i.S.d.P.: Thilo Machotta (Anschrift siehe unten)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Drucker! Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26900; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz
Bildnachweis: Seite 1 (Hilfa)/sxc.hu, Seite 2 (U-Bahn)/sxc.hu

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mi 10.11.2004 - Di 16.11.2004



Q-WEST, HZO, GB-RONDELL			ANGEBOTE DER CAFETERIEN	
STANDARD / VEGETARISCHE ALTERNATIVE / PFANNENGERICHT / TAGES-TIP / NUDEL- / SALATTHEKE			WARMER SNACKS IN GA, GB, NA, NG, SH	KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
MITTWOCH	HÄHNCHENBRUST mit Rahmsauce, Möhrchengemüse und Pommes frites	(V) GEMÜSEAFRIKADALE mit Jägerschnitzelsauce, Salat und Vollkornspaghetti	PASTA-PFANNE mit Pesto und Walnüssen, Rote-Beete-Salat	SEELACHSFILET IM KNUSPERMANTEL mit Remouladen-Dip, Cole Slaw und Kartoffelsalat
DONNERSTAG	HÄHNCHEN-SPIESS mit Curry-Pfirsichsauce, Leipziger-Gemüse und Kokosreis	(V) TUFUGESCHNETZTES „CHINA ART“ mit Mixsalat mit Frenchdressing und Basmati mit Kokosraspeln	BROCCOLI-SCHINKEN-AUFLAUF mit Kartoffeln, Gartensoße, Salat	PUTENBRUST IM GANZEN GEBRATEN mit Rahmsauce, Mix Asia Erbsen-Reis-Risotto
FREITAG	SEELACHSFILET mit einer italienischen Auflage mit Soße, Broccoli mit Mandeln und Erbsen-Reis-Risotto	(V) KAROTTEN-RÖSTUNG mit Käse-Kräuter-Soße, Rodeo-Mix mit Floriaddressing und Kräuter Püree	SCHINKENNUDELN mit Tomatensoße, Tomaten-Gurkensalat Gefüllte Frikadelle	RINDERFRIKADALE mit Paprikarahmsauce, Klarer-Krautsalat und Bunte Nudeln
MONTAG	PUTENSCHNITZEL mit Champignon-Sahne-Soße, Bröckligemüse und Pommes frites	(V) BROCCOLI-TÖRTCHEN mit Käse-Kräuter-Soße, Salat und Vollkornnudeln	(S/R) PILZ-KÄSE-SAUCE mit Hackfleisch, Spaghettini, Eisberg mit Mandarindressing	PUTEN CORDON BLEU mit Kräuterrahmsauce, Rohkostsalat Petersilienkartoffeln
DIENSTAG	(S) SCHWEINERÜCKENSTEAK mit „Diablo“ Pikante-Soße, Kaisergemüse und Kartoffelgratin	(V) VEGETARISCHE BRATWURST mit Bratensoße Italiensalat mit Dressing und Vollkornreis	(S) REISPFANNENGERICHT NACH „GYROS ART“ mit Bohnensalat in Joghurt	ZIGUNER-GESCHNETZTES mit Fingermöhrgemüse und Kräuterteis

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (S) Schweinefleisch, (R) Rindfleisch, (A) Alkaloh

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK